

Erstpreis täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreise nach den Größtenlagen „Sonntagsblätter“, „Frei-
glocken“ und „Stern und Blumen“ durch die Post zugesandt nur 50 Pfg.
pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt
O. Brinckmann, Witten.

Telephon-Nachricht 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegraphen-Adresse:
Volks-Zeitung, Witten.

Druck und Verlag von
O. Brinckmann, Witten.

Wyborcy parlamentarni: Naszym kandydatem jest kupiec p. Edward Fuchs z Kolonii!

Wyborcą do parlamentu jest każdy poddany niemiecki, który w dniu wyborów 25. rok życia osiągnął, chociaż żadnych podatków nie płaci.

Miejscem wyboru jest lokal tego okręgu, w którym wyborca w rzeczonym czasie zamieszkuje.

Dzień wyborów jest piątek, dnia 24. czerwca, od godz. 10 przed południem do godz. 6 po południu i to nieprzerwanie, zatem i w godzinę południową.

Wybory są tajne. Każdy wyborca powinien swoją kartkę, na której nazwisko jego kandydata stoi, złożoną przewodniczącemu wyborów oddać. Ten musi kartkę w obecności wy-
borey do urny wyborczej włożyć, nie otwierając jej weale.

Wybory są zatem wygodne, i każdy może wedle swego przekonania wybierać, nie dając się od nikogo zastraszyć.

* „Sie Lump, kennen Sie den Landrath Spude nicht?“

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Kölnische Volkszeitung“:
„An einem Wahllokal des Rhein-Wahlkreises Bochum soll sich ein merkwürdiger Vorgang abgespielt haben. Das in Bochum erscheinende Centrumsorgan berichte und ein Redner in der am Sonntag abge-
haltenen Wählerversammlung der Centrumpartei be-
stätigte, dem Landrath Spude sei ein Wahlzettel mit dem Namen des Kandidaten der Centrumpartei, Kaufmann Edward Fuchs aus Köln, ange-
boten worden; der Landrath habe den Wahlzettel dem Zettelvertheiler mit den Worten an den Kopf ge-
worfen: „Sie Lump, kennen Sie den Landrath Spude nicht?“

Wenn die Sache sich so verhält, und ein Dementi ist bisher nicht erfolgt, so läßt das Verhalten des Landraths Spude bei dieser Gelegenheit „tief blicken“. Wir wissen nicht, ob der Zettelvertheiler, wie mitgetheilt wird ein Berg-Invalide, den Landrath Spude kannte oder nicht. Wahrscheinlich wird er ihn nicht gekannt haben. In dem Rhein-Wahlkreise Bochum wird es viele Tausende Einwohner geben, welche den Landrath nie gesehen haben. Schreibe dieses wohl nicht mehr als 30 Jahren in Köln, hat aber den Landrath des Wahlkreises Köln, der in Köln wohnt, nie gesehen. Man kann jedenfalls ein anständiger Mensch sein, auch wenn man den Landrath nicht kennt.

Hätte der Zettelvertheiler den Landrath gekannt, so würde er ihm besser den auf den Kandidaten der Centrumpartei lautenden Zettel nicht präsentiert haben. Denn im Wahlkreise Bochum hat der Landrath die Vermuthung für sich, daß er gegen den Centrums-Candidaten stimmt. Würde Herr Landrath Spude so gereizt, weil ihm überhaupt ein Wahlzettel präsentiert wurde? Das ist doch kaum anzunehmen. Wahrscheinlich ist, daß gerade der Wahlzettel der Centrumpartei ihn in Harnisch brachte. Was mag in diesem Falle der Herr Landrath Spude unter der Centrumpartei sich vorstellen, daß er sich durch das Angebot eines Wahlzettels derselben für beleidigt empfindet? Wir empfehlen dem Herrn Landrath, die Thronrede nachzulesen, mit welcher Se. Majestät der Kaiser Namen der verbündeten Regierungen „blessen“ Reichstag geschlossen hat, in welchem das Centrum die ausschlaggebende Partei war. Auf weitere Argumente verzichten wir; das Vorstehende dürfte dem Gesichtskreis des Herrn Landraths am nächsten liegen.

Mag nun aber der betr. Zettelvertheiler den Herrn Landrath Spude gekannt haben oder nicht gekannt haben, unter allen Umständen ist die Aporie offen, welche der Landrath an den Zettelvertheiler richtete, eine große Ungehörigkeit, wie man sie kaum für möglich halten sollte. In welches Licht stellt sich ein höherer Beamter, der in solchem Falle einen ihm wahrscheinlich gänzlich unbekannten Mann „Sie Lump!“ titulirt? Ist diese Wendung dem Herrn Landrath etwa so geläufig, daß er sie aus so geringfügigem Anlaß gebraucht? Was versteht der Herr Landrath Spude unter Lumpen? Der gewöhnliche Sprachgebrauch versteht darunter schlechtes, verkommenes, verbrecherisches Gesindel. Die Vertheilung eines Wahlzettels, auf welcher Partei derselbe auch laute, ist keine Lumpenhafte That, und der Herr Landrath wird doch sicher nicht glauben, daß er höherer Beamter einen Arbeiter, weil es ein einfacher Arbeiter ist, mit beleidigenden Aeußerungen tractiren dürfte.

Es mag noch Gegenben im Deutschen Reich geben, wo so etwas durchgeht. Das sind rückständige Gegenden, wo man nicht weiß, was aus dem kleinen Manne gebührt. Der deutsche Westen gehört jedenfalls zu diesen Gegenden nicht. Hier verlangt auch der Mann im Arbeitskleid die Achtung, auf welche jeder ordentliche Mensch Anspruch hat, und sie wird ihm in allen christlich denkenden, verständigen Kreisen gern gewährt. Das ist der berechtigste Gleichheitsgedanke, der Respekt vor der Menschenwürde überhaupt. Dagegen hat der Landrath Spude sich verkehrt, eine schwere Verletzung bei einem Beamten, der das Vertrauen aller Bezirks-Eingeweihten, weß Standes sie seien, haben soll.

Die Aeußerung des Landraths Spude war aber auch eine thörichte im Hinblick auf die bevorstehende Stichwahl. Herr Spude wünscht sicher die Wahl des national-liberalen Kandidaten; er hat die Wahl seines Kandidaten aufs äußerste erwirkt. Wie wir die Vertheilung des Industrie-Bezirktes kennen, wird der „Lump“ des Landraths Spude

dem national liberalen Bewerber tausende Stimmen kosten. Man braucht nur zu lesen, wie die Aeußerung in der Wähler-Versammlung am Sonntag beurtheilt worden ist. Einer der Redner bemerkte, nach dem Bericht der „Westfäl. Volksztg.“ u. a.:

„Der Mann, dem die Beschimpfung zu Theil wurde, that nichts, als daß er nach seiner Ueberzeugung handelte. Der Mann ist ein Arbeiter, und es thut uns leid, daß man glaubt, einem Arbeiter diese unerhörte Behandlung bieten zu dürfen. Wir empfinden das als eine schwere Beleidigung des ganzen Arbeiterstandes, insbesondere der Bergarbeiter, denn der Mann, dem das passiert ist, ist ein Bergarbeiter. Der Mann gehörte dem Stande an, um dessen Stimmen jetzt die National-Liberalen buhlen. Jeder, der noch politische Ehre hat, muß sich sagen: „Jetzt erst recht nicht!“ Wir erklären in der Beschimpfung des Arbeiters durch den national-liberalen Landrath eine Beleidigung der 32.000 Wähler, die den Abg. Fuchs gewählt haben. Wir erklären in der Beschimpfung eine Beleidigung unseres Abgeordneten Fuchs. Er ist ein Officier gewesen, er ist mit dem Ehrenkreuz geschmückt, dieser Mann hat keine Lumpen als Ausrüstung und Wähler; ihm sind die Arbeiter ehrenwerthe Leute, die man achten soll. Deshalb meine ich weiter, alle Bürger müssen die Worte des Landraths als eine Beleidigung empfinden, alle, ohne Unterschied der Partei und Confession. Ein Mann, der sein ganzes Leben treu gearbeitet hat, der nie mit dem Straußgeißel in Conflict gekommen ist, braucht sich nicht als Lump bezeichnen zu lassen. Wenn ich im Namen aller Wähler, aller rechtlichen Leute Protest erhebe gegen diese Beschimpfung, dann bin ich Ihrer Zustimmung gewiß.“

Die ganze Amtsthätigkeit des Herrn Landraths Spude erscheint durch den in Rede stehenden Vorgang in einem bedenklichen Lichte. Ein höherer Beamter darf nicht einen solchen Mangel an Selbstbeherrschung verrathen, er muß sich auch besser auf den Umgang mit Menschen verstehen. Wir nehmen daher an, daß der Zwischenfall nicht ohne weitere Folgen bleiben wird.“

So die „Kölnische Volkszeitung“.
Mit ihren durchaus zutreffenden Ausführungen vergleiche man nun die Bemerkungen, die das „Rhein.-Westf. Tagebl.“, nebenbei bemerkt, das einzige Blatt im ganzen Bezirk, das den Landrath noch zu verteidigen sucht, zu den Aeußerungen des Redners in der „Königshalle“ macht. Es schreibt:

„Die Logik des Herrn Cappallo ist einfach cappallomäßig, furchtbar. Wenn so ein ultramontanes Klauenrührmisch-
nicht an gekannt wird, so sollen ihn die Arbeiter, insbe-
sondere die Bergarbeiter, alle Wähler des Herrn Fuchs, Herr Fuchs selbst, ja alle Bürger ohne Unterschied der Partei und Confession beleidigt fühlen! Sogar die National-Liberalen! Heiliger Cappallo von Limburg! Gleich uns Zeit! Wir vermögen die volle Größe dieser wunderbaren Logik noch gar nicht zu fassen. Wieviel gelingt es uns noch, und zu entrüsten, weil ein förmlicher Landrath einen Zettelvertheiler des unverschämten Centrums für einen öffentlichen Täuschungs- und Betrugsversuch mit einem Ausbruch belegt hat, der in der Erregung fiel und alsbald eifrig wieder zurückgenommen wurde. Wir fragen: Was hat die national-liberale Parteipolitik damit zu thun, wenn irgend ein Wähler, und sei es auch ein Landrath, eine unerwünschte Auseinander-
setzung mit einem ultramontanen Stimmzettelvertheiler gehabt hat?“

Man sieht: einen ungeheueren Vertheidiger als das „Rhein.-Westf. Tagebl.“ konnte sich der Herr Landrath wohl nicht wählen. Mit einigen dummen „Schergen“ ist die Sache nicht abgethan, das wird auch das „Rhein.-Westf. Tagebl.“ noch einsehen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 21. Juni.

* Das „Wohltollen“ gegen die Katholiken Preußens hat sich abermals in „berühmter Weise“ betätigt. Wie der „Westfälischen Volkszeitung“ aus guter Quelle berichtet wird, ist eine Niederlassung der Borromäerinnen bei Mysbroch, dem herrlich gelegenen Badeorte bei Rolberg an der Ostsee, die vom Mutterhause in Treptow beantragt worden war, von der Regierung zu Stettin mit der „Begründung“ abgelehnt worden, daß dort „zu wenig Katholiken“ seien. „Gründe“ wohlfeil wie Brombeeren. Als man die Niederlassung der Steyler Missionare in Letmathe vor Kurzem ablehnte, wurde als Grund angegeben, daß dort die Luft nicht gesund sei! Die Katholiken werden nicht vergessen, daß sie in Preußen sich im steten Kampfes-
zustand befinden, im Kampfe um die Gleichberechtigung, die ihnen verfassungsgemäß gewährleistet ist, die ihnen aber in Wirklichkeit vielfach vorenthalten wird.

* Die Rede des Kaisers, die dieser am Tage seines 10jährigen Regierungsjubiläums, am 16. d., an die im Lustgarten zu Potsdam versammelten Leib-Regimenter hielt, wird heute im Reichsanzeiger veröffentlicht. Sie lautete:

Die wichtigste Erbschaft, welche wir Mein Gelandter Großvater und Vater hinterlassen haben, die ich mit Stolz und Freude angetreten habe, das ist die Armee. An sie habe ich Meinen ersten Schritt gethan, als ich den Thron bestieg, an sie richtete ich jetzt beim Eintritt in das nächste

Jahrzehnt aufs Neue Meine Worte: Ihr, die ihr jetzt versammelt seid, das Erste Garde-Regiment zu Fuß, in dem ich aufgewachsen bin, das Regiment der Garde du Corps als das vornehmste Leib-Regiment der Cavallerie der preussischen Könige, das Leib-Garde-Jäger-Regiment, das ich selbst commandirt habe, und das Lehr-Infanterie-Bataillon, welches das gesamte Heer repräsentirt und das in Potsdam die Ehre genießt, für den König und sein Haus die Wachen zu stellen. Es ist wohl kaum einer Armee so schweres Leid geschehen, wie damals im Jahre 1888. Niemals hat eine Armee im Laufe eines Jahres zwei so gewaltige, lothber- und ruhm-
gekrönte Heerführer verloren, die auch gleichzeitig ihre Kriegs-
herren waren.

Mit tiefem Dank blicke ich auf die Jahre, die seitdem verstrichen sind, zurück. Es ist wohl selten eine so schwere Zeit über das Haupt eines Nachfolgers dahingegangen, der seinen Großvater und Vater hat in kurzer Zeit hinter sich lassen müssen. Mit schweren Sorgen übernahm ich die Krone, überall wurde an mir gezweifelt, überall hieß ich auf falsche Beurtheilung, nur Gine harte zu mir Vertrauen. Gine glaubte an mich, das war die Armee, und auf sie gestützt, im Vertrauen auf einen alten Gott, übernahm ich Meinen schweren Amt, wohl wissend, daß die Armee die Hauptstütze Meines Landes, die Hauptstütze des preussischen Thrones sei, auf den ich Gottes Wohlthun berufen. So wurde ich mich denn heute zuerst an euch und spreche euch Meinen Glückwunsch und Dank aus, in welchen ich zugleich mit euch alle eine Prämie in der Armee umfasse. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß in den letzten 10 Jahren durch die aufopfernde Hingebung der Officiere und Mannschaften in treuer hingebender Friedensarbeit die Armee auf dem Stande erhalten worden ist, in dem ich sie von Meinen theuersten Herren Vorläufern überliefert bekam. Wir wollen die zehn folgenden Jahre in Treue mit einander verbunden weiter arbeiten, mit unbedingter Willkürerfüllung in aller, nie erlassender Arbeit; und mögen die Hauptstützen unserer Heeres immer unangestastet bleiben, welches sind die Tapferkeit, das Gehörigkeit und der unbedingte eiserne blinde Gehorsam. Das ist Mein Wunsch, den ich heute an euch und mit euch an die ganze Armee richte.

* London, 20. Juni. Die „Birmingham Post“ schreibt: Alle letzten Nachrichten von und über China zeigen an, daß ein neuer Kampf der europäischen Nationen um weites Gebiet im fernen Osten unmittelbar bevorstehe. Das letzte, nicht am wenigsten bedeutsame Symptom ist, daß der deutsche Kaiser einen langen Brief vom Prinzen Heinrich über die Lage und die Aussichten von Kiautschou erhalten habe, worin der Prinz, gestützt auf beigelegte Urtheile der Sachverständigen, ausführt, daß Kiautschou nie dem deutschen Handel in China von großem Werthe sein könne; seine Ver-
tauschung gegen einen mehr südlichen Hafen werde dringend empfohlen. Selbst als Flottenstation solle Kiautschou wenig taugen.

* Paris, 20. Juni. Sarrien begab sich heute Nachmittag ins Elysee und nahm officiell den Auftrag zur Cabinetsbildung an. Derselbe begann alsbald mit den Schritten behufs Vertheilung der Portefeuilles.

* Petersburg, 20. Juni. Die Wirkungsdauer des Gesetzes betr. die Erleichterung der Einfuhr landwirthschaftlicher Maschinen, Geräte und Düngemittel läuft am 31. December 1903 ab, dem Zeitpunkt des Ablaufens des deutsch-russischen Handels-
vertrages.

Resultate der Reichstagswahl im Wahlkreise Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen.

Zusammenstellung nach Städten und Kemtern.			
	Fuchs	Franken	Lehmann
Stadt Bochum —	4706	4090	1838
Unt. Werne —	358	727	561
Stadt Witten —	1472	2613	1737
Unt. Bochum (Nord) —	1930	2020	1763
Bochum (Süd) —	1294	1284	1319
Wettmar —	730	837	629
Stadt Herne —	1459	1364	1022
Unt. Rautau —	940	626	404
Langendreer —	581	1691	1640
Stadt Gelsenkirchen —	2718	1605	1429
Wattenscheid —	1293	1260	634
Unt. Braubachstraße —	1840	1692	1516
Schale —	1570	1665	1264
Edel —	1311	1103	960
Leiderdorf —	1300	1029	820
Wanne —	1773	1288	943
Wattenscheid —	1292	1181	711
Stadt Hattingen —	237	804	314
Unt. Wittenstein —	278	1235	426
Hattingen —	753	894	598
Verbeke —	145	707	911
Königsfeld —	1365	787	397
Unt. Dahlhausen —	672	929	734
Oberboonsfeld —	22	192	114
	30,029	31,623	22,379

Wahl-Resultate.

Glebe-Gelsenkirchen. Antikes Ergebnis. Mar-
cour (Centr.) 14 816, Schreiner 1655, Bebel 291,
Graf Paul Hoenbroch 129, zerplittert 33, 1893
erhielt Dr. Marcour 12 960, Frhr. v. Suenne 1910
Stimmen.

Siegkreis-Waldbroel. Endergebnis: Vogens
(Centr.) 10 420, v. Pellen (natl.) 1842, Schreiner
660, Bebel (Socialdem.) 133, Richter (freis.) 42
Stimmen.

Merzig-Saarlouis-Saarburg. Schluss-
lung. Roeren 15 540 (1893: 14 267), v. Stumm
(Reichsp.) 110, Gummel (Socialdem.) 143, zer-
splittert und ungültig 216.

Reiffe. Antikes. Horn (Centr.) 9398, Beyer
(Sondercandidatur) 2241, Dietrich (Cartell) 729,
Bebel (Socialdem.) 94, zerplittert 20, ungültig 53
Stimmen.

Waldshut. Gesamttergebnis: Schuler (Centr.)
10 118 (1893: 9884), Krafft (lib.) 7191 (7772),
Haup (Soe.) 730 (383).

Regensburg. Nach genauerer Feststellung ist
v. Lama (Centr.) nicht gewählt, sondern kommt
mit dem bauerbündlerischen Kandidaten in Stich-
wahl. Sein Vorsprung beträgt 2000 Stimmen.

Kelheim. Aigner (Centr.) erhielt von 9903
abgegebenen Stimmen 6215, der Candidat des
Bauernbundes erhielt 3351 Stimmen. 1893 siegte
Dr. Sigl dort im ersten Wahlgang mit 7397 gegen
6433 Stimmen. Der Bauernbund hat also 4000
Stimmen verloren.

Sigmaringen. Dumiller (Centr.) wiedergewählt
mit 7120 Stimmen, gegen Hausmann (Demokr.)
mit 918 und Bloß (Socialdem.) mit 221 Stimmen.

Zur Wahlbewegung.

* Bochum, 22. Juni. Das „Rheinisch-Westf. Tagebl.“ kündigt an, daß in diesen Tagen ein Flug-
blatt zu Gunsten der Candidatur Franken
erscheinen werde, das „von socialdemokra-
tischen Arbeitern zusammengestellt“ sei. Na-
türlich ist das unwahr; es wird keinem socia-
listischen Arbeiter einfallen, ein Flugblatt für die
Angehörigen einer Partei „zusammenzustellen“, die
jeden Augenblick bereit ist, ein neues Socia-
listengesetz gegen die Socialdemokratie zu be-
stimmten. Wie die Socialdemokratie über die
national-liberale Partei denkt, das zeigte
am Montag Abend Herr Liebknecht, der Senior
der Partei in einer socialistischen Ver-
sammlung. Der Redner führte da aus:

„Wenn der Gegenstand meines Freundes Lütgenau sich
als Freund des geltenden Reichstagswahl-
rechtes bezeichnet, so sollt ihr nicht seinen Worten,
sondern den Handlungen der national-liberalen Partei
glauben (Lebhafter Beifall), und diese hat zu jeder Zeit
das allgemeine Wahlrecht bekämpft. Ihre
Intoleranz hat sich schon im Culturkampf be-
wiesen, und national ist sie ebenso wenig wie
liberal. Frhr. v. Stumm hat gedroht, wenn die Be-
leihung der Arbeitgeber durch die Vertheilungsgesetze sich stei-
gerten, würden die Capitalisten auswandern. Das ist die
Vaterlandsliebe dieser Herren. Durch die National-
liberalen ist das Wort „liberal“ zu einem Spottwort geworden.
Schon der 16. Juni hat ein Gericht über die natio-
nalliberale Partei gehalten. Bei Manuels
Sommerfest, bei Wolodowski's Brief hat unter Herz gejubelt,
und in der That liegen jetzt die Cartellpartei
geschlagen da. Herr v. Manuel „sammet“ die Trümmer,
den Schutz für die Stichwahlen. Das socialdemokratische
Banner, das über diesem Wahlkreise flattert, herunter holen
lassen durch die Fraction Drehkebe, das können die Arbeiter
nicht zugeben, die ohne Unterschied des Glaubens ein Interesse
daran haben, die Allmacht des Geldes zu brechen. (Be-
hafter Beifall.) Als in Essen Socialdemokraten
für Krupp gegen Stödel getimmt hatten, da ging
ein Entrüstungssturm durch die ganze Socialdemokratie,
denn über der engeren Partei steht das Interesse
der Arbeiterklasse. Eine Mehrheit von Kran-
ten und Schlotjunken wäre ein Unglück für das
Volk. Mit einer gewaltigen Stimmennahme nehmt am
Freitag den Nationalliberalen jede Hoffnung auf
einstige Wiedereroberung des Wahlkreises Dortmund!“

Herr Liebknecht betrachtete also die Verhin-
derung eines Cartellmehrheit, die Nieder-
lage eines Nationalliberalen als das wich-
tigste in den noch bevorstehenden Wahlkämpfen; und
da sollten „socialdemokratische Arbeiter“ ein Flug-
blatt für den nationalliberalen Kandidaten Herrn
Franken „zusammenstellen“. Das „Rhein. Westf.
Tagebl.“ muß entsetzlich naiv sein, wenn es annimmt,
irgend Jemand glaube ihm das. Nun lieberflüß
schreibt aber noch die „Rheinisch-Westf. Arbeiter-
zeitung“ aus Duisburg, 21. Juni, die „Köln.
Ztg.“ hofft allen Ernstes, die Socialdemokra-
ten würden für Th. Müller und gegen den
Centrums-candidaten, Eisenbahnhandwer-
ter Holz stimmen. Natürlich wird das
kein Einziger thun. Auf unsern Wahlkreis
überseht heißt das: „Die Nationalliberalen
hoffen allen Ernstes, die Socialdemokraten
würden für Franken und gegen Fuchs
stimmen. Natürlich wird das kein Einziger
thun.“

> Gerne, 22. Juni. Ein sehr stark besuchte
Wählerversammlung der Centrumpartei

fand gestern Abend im Ruckbaum'schen Saale statt und nahm einen für unsere Sache begeisterten Verlauf. Nach Eröffnung durch Herrn Baumunternehmer Dickschhoff nahm in einstündiger höchst interessanter, von item Beifall unterbrochener Rede das Wort Herr Chefredacteur Cappallo-Buchum. Redner weist hin auf die glänzenden Erfolge des Centrums im ersten Wahlgange und unterzieht die Thätigkeit der liberalen Partei einer scharfen Kritik bezüglich der culturkämpferischen Arbeiten seit der 70er Jahre, der Wadenhosen auf politischem Gebiete hinsichtlich des ungenügenden Landtags- und Communalwahlkreises, der negativen Thätigkeit in social-wirtschaftlicher Hinsicht, die die Handlungswahl 1877 bei Einbringung der Galen'schen Arbeiterkühnträge bewiesen habe. Im weiteren Verlaufe beleuchtete der Herr Redner die erbärmlichen Auslassungen des „Rheinisch-Westfälischen Tageblattes“. Die Titulatur „Erzbischof“ gebe uns Veranlassung, am kommenden Freitag zu handeln im rechten Geiste. Das Flugblatt der evangelischen Pastoren des Wahlkreises wurde in gebührender Weise unter begeisterten Zustimmung der Zuhörerschaft unter die „Lupe“ genommen. Am Schluß wies der Redner auf das Vorkommniß vor einem Wahllocale in Buchum hin, wie der erste Beamte des Kreises sich zu einem unqualifizierbaren Ansdruck verstiegen und dadurch 30 000 Wähler und einen mit dem Eisernen Kreuz decorirten Candidaten beleidigt habe. Mit dem Redner erhob die Versammlung lauten Protest gegen solche Auslassungen und wählte als Parole für die Stichwahl: „Auf zum Kampfe, auf zum Siege!“ — Herr Reichstagsabgeordneter Stöckel-Essen, lebhaft begrüßt, zeigte in klarer Weise das fälschliche Resultat der liberalen Partei, ihre politische Bedeutungslosigkeit, ihre Ansichten über das geheime Wahlrecht und Vereinsgesetz. Steuerpläne zu Ungunsten des Volkes würden bei Cartellmehrheit in den Vordergrund treten. Von der wirtschaftlichen Arbeit wiesen die Acten wenig auf. Die entsprechenden Gesetze seien zu Stande gekommen durch das Centrum gegen die Rationalliberalen. Redner schloß unter stürmlichem Beifall mit der Aufforderung, am 24. Juni einhellig für den Herrn Kaufmann Fuhs die Stimme abzugeben. Mit einem Hoch auf unsere Candidaten wurde hierauf die glänzend verlaufene Versammlung geschlossen.

Aus dem Balthise Haus-Steinfurt-Tecklenburg. Nach dem offiziellen Resultat erhielt Herr Fabrikant Timmermann in Hülshorst, der officielle Centrums-Candidat, 66,988 Stimmen und ist gewählt. Der Sonbercanbieter, Gremmianum Schulze Darup-Deiters, erhielt 3672 Stimmen, auf den Socialdemokraten entfielen 333 Stimmen. Bei der letzten Reichstagswahl erhielten Stimmen: Timmermann 18,785, Bismelmann (Sonbercanbieter) 6544, Socialdemokrat 353, gesplittet 87. Herr Timmermann hat also dieses Mal über 700 Stimmen mehr erhalten als 1893, Herr Schulze Darup-Deiters rund 972 Stimmen weniger als Bismelmann im Jahre 1893. Es sind in der Hauptstadt nicht Centrumsstimmen und nicht Stimmen der „Centrums-Anwärter“, welche Herr Darup-Deiters erhalten hat. Der Wahlkreis enthält 26,6 Procent Protestanten und 72,6 Procent Katholiken. Die Protestanten haben, wie die Stimmen aus Lengerich, Tecklenburg und den protestantischen Dörfern des Kreises Tecklenburg, sowie aus Burgsteinfurt und Gronau l. R. ergeben, die Mehrzahl der Stimmen für Herrn Darup-Deiters geliefert. Die Wahlkreis-Gegner des Centrums-Candidaten Timmermann zählten 1897 6122, bei den Wahlen von 1890 nur 2060, wozu noch 114 freisinnige und 569 socialdemokratische Stimmen kamen. Im Kulturkampf pflegte Dr. Fall der Gegenanbieter zu sein.

* Offen, 21. Juni. Das Comité „für die Wiederwahl des Herrn Krupp“ hat am Abende der Wahl ein in sehr leblicher Tone gehaltenes Telegramm an Herrn Krupp geschickt, in welchem auf sehr unwürdiger Weise von einem „Ansturm der vereinigten Socialdemokraten und Ultramontanen“ die Rede war. Herr Krupp hat den Herren nicht den Gefallen erwiesen, hierauf einzugehen, sondern einfach mit folgendem Telegramm geantwortet:

„In aufrichtiger Erkenntlichkeit für die Anerkennung und das Vertrauen, dem Sie in Ihrem geistigen Telegramm Ausdruck gegeben haben, bitte ich Sie, meinen verbindlichsten Dank dem Herren zu übermitteln, die mir die Ehre des Reichstagsmandats zugebracht hatten.“

Hieraus darf man wohl entnehmen, daß Herr Krupp über den „Antirump“ zu, doch etwas anders denkt.

* Aus dem Wahlkreis Duisburg-Mülheim-Mühlort, 19. Juni. Das Ergebnis der Reichstagswahl liegt für den hiesigen Wahlkreis jetzt einigermaßen vor und stellt sich wie folgt: **Möller** (Centr.) 21,071, **Möller** (nl.) 19,905, **Dr. Köhlig** (Antif.) 3337, **Schmidt** (freil.) 854, **Wengsbach** (Soz.) 7794 **Stimmen**. Es hat also **Schmidt** stattganzinnen zwischen **Möller** und **Möller**. Nach den vorgenannten Zahlen hat die **Centrumpartei** gegenüber der Zahl von 1893 rund 7000 **Stimmen** zugenommen, während auf die **beringerten National-Liberalen** und **Confederalen** ein Gewinn von nur 5000 **Stimmen** kommt, von denen die **Antifemien** etwa 2700 und die **Freiwilligen** 800 abgegeben haben mögen, da die Herren

Dr. König und Reich, Schmitz gegenüber der Wahl von 1893 soviel an Stimmen eingebracht haben. Der socialistische Candidat hat ein Mehr von etwa 1500 Stimmen aufzuweisen. Das Jaßelbierd zeigt einen überraschend gewaltigen Fortschritt für die Centrumpartei, umso mehr, wenn man berücksichtigt, daß dieselbe aus der eigenen Quelle geschöpft worden ist. Bei der Hauptwahl haben von 69,653 Wahlberechtigten 53,017 ihr Wahlrecht ausgeübt, d. h. also 76 Procent. Die Centrumpartei, welche bei der Hauptwahl so liberale Güntig abgeschnitten hat, geht mit sehr guten Aussichten auf einbünftigen Erfolg in die Stichwahl.

zu. **Goldern, 21. Juni.** Der „**Rösl. Bztg.**“ wird von hier geliebte: „Die Vereinigung von etwa 150 liberalen Stimmen aus den früheren Sechsten Grazen Paal. S. e. n. e. e. hat unter den Katholiken unsern Wahlbezirk gegen Entrückung hervorgerufen. Graf Paul Hoensbrach hat mit einem der wichtigsten Familien, wozu auch die mit einem in München nicht unbedeutende politische Stimmung des jetzigen überaussten Familie nicht teilen. Werde in der kleinen Gegend, in welcher Graf Paul Hoensbrach seine Jugend verlebte, hat dessen späteres Aufstehen sehr fernerliche Empfindungen erweckt. Seine Auffassung in diesem Wahlbezirk ist für die höchsten Katholiken ein wohl überlegter Schlag in's Gesicht. Als die „**Wiener, Volkstz.**“ einige Tage vor der Wahl die Nachricht von diesem Paal brachte, ist hier nicht gelangt worden. Aber das Unglaubliche ist geschehen. Denn gleich die Katholiken unseres Wahlbezirks im Bewusstsein ihrer Stärke mit Verachtung auf solche Vandalen hinabschauen, so ist doch das in Rede stehende Verändern öffentlich zu brandmarken als eine selbst im Wahlkampfe unerhörte, mit dem politischen Stande unvereinbare große Taktlosigkeit.“

* Ueber mangelhafte Wählerlisten wird aus vielen Wahlkreisen berichtet. In einem Orte Westfalens waren nach dem „Westf. Merk.“ etwa 25 Prozent aller Wähler berechnigt nicht eingetragen. In Bonn mußten in einem einzigen Wahlbezirk nach der „Deutschen Reichszeit.“ etwa 60 Wähler zurückgewiesen werden, weil ihre Namen nicht in der Wählerliste standen. Es fehlten die Bewohner ganzer Dörfer. Aus Poppelstorf wird mitgetheilt, daß dort ungefähr 10 Prozent der Wähler fehlten. In Münster standen albekannte Herren nicht verzeichnet; dafür fanden sich Namen von längst Verstorbenen. Ein Geistlicher war noch als „Gymnasist“ aufgeführt. In Martenbush wurden 99 Wahlberechtigte vom Wahllokal zurückgewiesen, da ihre Namen nicht eingetragen waren. In Hilsenheim konnte nach dem „Frankl. Cour.“ selbst der Oberbürgermeister nicht wählen. Auch sein Name fehlte in der Wählerliste.

* Die habsbischen Socialdemokraten beschlossen, in den Konstanzer, Donaueschinger und Seibelsberger Wahlkreisen für das Centrum einzutreten gegen die Nationalliberalen.

Wählerversammlung der Centrums- partei.

Im Locale des Herrn Borgmann hiersebst fand gestern Abend eine großartige Wähler-Versammlung der Centrumpartei statt. Der Besuch war so stark, daß der gewaltige Raum bis auf den letzten Platz dicht gefüllt war. Als Redner waren erschienen unser Candidat, Herr Kaufmann E. Fuchs, und der Vorsitzende des Central-Wahlcomittees, Herr Rechtsanwalt Diekmann. Herr Reichstagsabgeordneter Stöbel, der als Redner angeblieben war, konnte leider nicht zur Stelle sein. Kurz nach 1/9 Uhr eröffnete der Vorsitzende das hiesigen Local-Wahlcomitee, Herr Fuchs, die Versammlung mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und ertheilte hierauf das Wort Herrn Rechtsanwalt Diekmann. Letzterer betonte zunächst, daß der Erfolg, den die Centrumpartei im Wahlkreise Bochum sowohl, als im ganzen Reiche bei der Hauptwahl erzielt habe, ein glänzender und hoch erfreulicher sei. Das Centrum habe wieder bewiesen, daß es so fest und geeinigt, wie nur je zuvor, daheste; die National-liberalen hingegen hätten einen Mißerfolg zu verzeichnen. Redner kritisierte hierauf einige von national-liberaler Seite durch Flugblätter in die Welt gesetzte Lügen und bittet zum Schluß, doch alles aufzubieten, damit der Wahlkreis Bochum dem Centrum erhalten bleibe. Nachdem der reiche Beifall, der diesen Ausführungen folgte, sich gelegt und der Vorsitzende für diese seinen Dank ausgesprochen hatte, nahm, lärmlich begrüßt, Herr Kaufmann E. Fuchs das Wort. Zunächst lobte Redner Kritik an dem auch hier massenweise zur Ausgabe gelangten Flugblatt, angeblich

von den evangelischen Pfarrern unseres Wahlkreises hervorgehen. National sei die Centrumspartei ganz gewiß gerade so gut, wie jede andere Partei. Einen evangelischen Kaiser, von dem in dem Flugblatte gesprochen wurde, kenne er nicht. Für ihn existiere nur ein deutscher Kaiser. Der Staat sei ein konfessionsloser Staat und der Kaiser deshalb der Kaiser aller Konfessionen. Der konfessionelle Friedebewerber, wie in dem Flugblatt behauptet, keineswegs gestiftet, wenn unter Reformatoren und Jesuiten in ihrem Vaterland zurückkehrten. Man stelle sich doch auf den Standpunkt der Ungerechtigten, wenn man sich gegen

biele durchaus berechtigte Forderung der Katholiken stiemer. Wenn Ausnahmesegele befänden, dann beruhe ein Staatswesen nicht mehr auf dem selten Fundamente der Gerechtigkeit. Wer den confessionellen Frieden sibre, wie es Seitens der in Rede stehenden Flugblattmacher (er Redner könne nicht glauben, daß alle evangelischen Pfarrer mit dem Nachweil einverstanden seien) gesehehen, der sei ganz gewiss weniger national, als Derjenige, der den Frieden unter den Confessionen fördere, das einträchtige Zusammenwohnen erhalten wolle. Das deutsche Volk müsse, wenn es mächtig bleiben wolle, einzig bleiben. In ebenso schlagender Weise widerlegte Redner hierauf ein zweites Flugblatt von nationaliberalen Seite, das sich mit der Arbeiterfreundlichkeit des Centrums befaßt und durch das die Arbeiterfreundlichkeit bestritten wird. Redner wies demgegenüber nach, daß die Centrumspartei stets eine arbeiterfreundliche Politik getrieben habe. Es werde auch ferner bestrebt sein, für das Wohl gerade der Arbeiter nach Möglichkeit zu sorgen. Redner appellierte Hiesigem zum treuen Zusammenhalten, damit der Wahlkreis Bogenum dem Centrum erhalten bleibe. Hierauf erhielt ein Anhänger der nationalliberalen Partei das Wort, der dem Centrum etwas an Zeugnissen wollte, später von unserm Candidaten aber derartig beigeigehit wurde, daß ihm die Lust für spätere derartige Versuche wohl vergangen sein dürfte. Erwähnenswerth ist noch, daß auch der Führer der hiesigen Socialdemokraten, Herr W. König, das Wort nahm. Letzterer lobte und tadelte das Centrum und die Nationaliberalen; ließ aber doch unverkennbar durchblicken, daß dem Centrum der Vorrang gebühre. Zum Theil werde seine Partei Wahlenthaltung beobachten, nachdem unter Candidat Herr Fuchs die verschiedenen Einwände in bekannter meisterhafter Weise widerlegt und richtig gestellt hatte, worin die Versammlung mit einem Hoch auf die Centrumspartei, in welches die Anwesenden mit der größten Begeisterung einstimmten, schloß er. Wir sind überzeugt, daß diese großartige Versammlung den Grund zu einem glänzenden Erfolge bei der Stichwahl gelegt hat.

Locales und Provinzielles.

+ **Witten**, 23. Juni. Morgen ruft uns die Pflicht nochmals zur Wahlurne mit zuwirken, daß unser Candidat, Herr Kaufmann Kuch, als Sieger aus dem Stichwahlkampf hervorgeht. Es wäre unverschämlich, wenn einer unserer wahlberechtigten Männer seine Pflicht durch Saumlagelei verlegen wollte. Rein, jeder Centrumsmann muß es sich zur Gemeinsschuldigkeit machen, im Wahllokale seines Bezirkes zu erscheinen, um seinen Stimmzettel zu Gunsten unseres bisherigen bewährten Vertreters abzugeben. Auch ist es dringend nöthig, auf alle etwa Saumlagelein einzuwirken, damit diese ebenfalls ihr Wahlrecht ausüben. Nur wenn jeder Centrumsmann voll und ganz auf dem Posten ist, und in irgend einer Weise agitatorisch mitwirkt, können wir auf einen Erfolg, auf den Sieg unserer guten Sache rechnen. Darum zur **Laitation! Aufzur Wahl!**

♣— Dem hiesigen Gerichtsgesängniß zugeführt wurde der vor einigen Tagen in Seven verhaftete Fesensbinder W. aus Alberinghausen. Genannter, welcher im Jahre 1886 aus einer Arbeitsanstalt entlassen ist, wohnte seit dieser Zeit in Alberinghausen bei Wengern in einer Waldbühle und lebte wie ein Einsiedler. Er besuchte in letzter Zeit mehrere Male die Gemeinde Seven und haunferte dafelbst mit Weien, wobei er sich wie ein Taubstummer benahm. W. wird sich in nächster Zeit vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Vettelns und Landstreichens zu verantworten haben.

— Gestern Vormittag fand im hiesigen städtischen Todtenhause die Obduction der Leiche des am 20. Juni im Diakonissenhause hieselbst an Blutvergiftung gestorbenen 15jährigen gewerbloßen Albert Ginnberg aus Langenbreerholz statt. Das Ergebniß der Obduction ist noch nicht bekannt.

— Einen Unfall erlitt der Dreher A. auf einem hiesigen industriellen Werke. Derselbe geriet mit einer Hand in das Getriebe einer Drehbank und wurde ihm in Folge dessen die Hand heftig zerquetscht, daß der Verlust zweier Finger wohl die Folge sein wird.

Witten, 23. Juni. Ist eine mit Bleistift geschriebene Abkehr als ordnungsgemäß anzusehen? Ein Arbeiter eines Baugeschäfts erhielt bei seinem Austritt aus dem Arbeitsverhältnis an

einem Samstag Abend von dem Buchhalter in Abwesenheit des Prinzipals eine mit Bleistift geschriebene vorläufige Abtheil. Am Donnerstag der nächsten Woche erhielt er die eigentliche Abtheil. Mit der mit Bleistift geschriebenen Abtheil konnte der Mann keine Arbeit bekommen. Die Hoffnung auf eine gute neue Stellung, um denselben in seine Stellung aufzugeben hatte, wurde zu Schanden, als ihm sein neuer Meister sagte, auf eine solche Abtheil könne er ihm keine Arbeit geben. Da der Mann sich dadurch erheblich geschädigt sah, klagte er für jeden Tag von seinem Austritt bis zur Ankunft der ordnungsgemäßen Abtheil eine Entschädigung von 5 Mk. ein. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß eine mit Bleistift geschriebene Abtheil als ordnungsgemäß anzusehen sei, da im Geleß nirgend vorgeschrieben sei, daß die Abtheil mit Tinte geschrieben werden müsse.

Die Verurlaubung der Beamten des inneren und äußeren Eisenbahndienstes zum Zwecke der Erholung ist für den Bereich der Preussischen Staatsbahn-Verwaltung vor Kurzem versuchsweise einheitlich nach folgenden Normen geregelt worden: Den Beamten des inneren wie des äußeren Dienstes soll in der Regel alljährlich ein Erholungsurlaub auf Antrag bewilligt werden. Ausgenommen hiervon sind der Regel nach Dienstanfänger (Civil-Supernumerare und Aspiranten) und Beamte, die im laufenden Jahre zu einer freiwilligen militärischen Übung herangezogen werden. Ferner können diejenigen Beamten ausgeschlossen werden, deren dienstliche Leistungen nicht befriedigt haben oder deren Führung in oder außer Dienst zu klagen Veranlassung gegeben hat.

Steele. 20. Juni. Begegnend auf die Notiz vom 18. Juni im „Rheinisch-Westfälischen Tageblatt“ können wir es nicht unterlassen, dem verehrten Einsender unsern Dank auszusprechen für die Offenheit, mit der er über die Freunde der „Ultramontanen“ am Abend des Wahltages sich ausgesprochen hat. Ebenso haben wir mit großem Ergeben gelesen, daß er mit seinem Freunde und Kampfgenosse, dem „evangelischen Beamten“, das ihnen beide zugebachte Ständchen wohl verstanden hat. Mögen sie daraus die Lehre ziehen, daß in unserm frieblichen Steele nicht der richtige Ort für religiöse Heterereien ist; sogar die treuen „evangelischen Christen“ haben dafür kein Verständniß, sonst würden sie den Mahnworten der beiden Hegagitatoren besser gefolgt und nicht 160 Stimmen weniger für Hrn. Krupp in die Wahlurne gelegt haben, wie anno 1893. Wir werden aber auch in Zukunft allezeit auf der Wacht stehen, um die Heterereien, die schon eine Zeit lang im Geheimen betrieben worden, auch stets nach Außen gehörend zu kennzeichnen. Wenn den Herren das nicht gefallen sollte, so mögen sie lieber den Steeler Staub von den Füßen schütteln und singen mit den Sängern vom Donnerstag Abend: „Es war' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein.“

Remagen, 19. Juni. Hier wurde eine Persönlichkeit verhaftet, die sich für einen „Bischof Ameritas“ ausgab. Unter den Papieren des Mannes befand sich ein gefälschtes Schreiben des apollonischen Delegaten von Washington, worin erlicher als abgefallener Priester bezeichnet wurde, der seine Veröhnung mit der Kirche nachgeholt hatte. Ein zweites Schreiben, angeblich unterschrieben von einem Erzbischof aus Wisconsin, bezeugte, daß der Betreffende unter keiner kirchlichen Geniur stehe und ein eifriger, frommer Priester sei. Beide Schriftstücke waren in englischer Sprache abgefaßt und nannten den Inhaber de Latte. Der Gensdarm führte ihn nach Singzig.

Saarbrücken, 18. Juni. Im Landgerichtsgebäude ereignete sich gestern Vormittags ein aufregender Vorfall. Ein junger Glasarbeiter aus Oberstein hatte sich in der Straßammer wegen Körperverletzung mittels Meißers zu verantworten und war bisherhalb zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Als er nach dem Urteilspruch den Sitzungssaal verlassen hatte, brach er im Corridor zusammen. Die zu Hilfe Eilenden fanden nur noch eine Leiche. Der Unglückliche hatte Gift, wahrscheinlich Cancale, genommen und sich auf diese schreckliche Weise den Folgen seiner That entzogen.

Vermischtes.

* **Hamburg, 18. Juni.** Aufsehen erregt hier die Verhaftung des **Lieutenants Brehner**, des **Leiters und Begründers** der dortigen „**Jugendwehr**“, wegen zahlloser

genommen hatte, und das habe ich bis auf den heutigen Tag
gethan. Sie sehen wohl, Herr Gerichts-Schreiber, daß hier an
der Kammer eine feste Mauer gezogen ist, und hier nicht
Bretterwände sind. Einbrechen konnte er nicht, und also
schick mich um den Schlüssel dat, schalt ich ihn gehörig aus.
An der Kiste sollte Keiner rühren, Sie sind der Erste, der's

„Du, dieser schlaue Fuchs hätte es ja leicht durch einen Dietrich bewerkstelligen können, bemerkte Laffen.

„Hoho, das war so leicht nicht gegangen; gnade ihm Gott, wenn er so was versucht hätte. Ich hab' mir eigens ein neues Schloß daran machen lassen, sehen Sie sich mal den Schlüssel an, das müßt' ein ganz besonderer Dietrich sein, der das fertig brächte.“

Es war in der That ein seltsam geformter Schlüssel, der
sicherlich kein Diestloch erzeugen konnte.
„Jetzt gibt mir ein Licht auf, was Ihr alter Knecht an
dem Sterbebett Ihnen hat sagen wollen,“ sprach Cassin nach
einer kurzen Weile, in der er aufmerksam den Schlüssel be-
trachtet hatte, er wird dieser Stigbüden von Wäner bei
einer Dietrichprobe überbracht haben, was er Ihnen auf seine
eigene Weise mittheilen wollte.“

Bitte verschweigen mußte. Vielleicht hat er auch Drohungen angewandt wie sein Herr bei Ihnen.“

„So wird's sicher gewesen sein“, versetzte der Wirth erstaunt, „er hat wirklich das Wort Dietrich öfters gesagt, und ich glaube, daß er von einem Verwandten phantasirte. Es scheinen aber schrecklich klug zu sein, Herr Gerichtsschreiber!

„Nein, mir fallen nur zur rechten Zeit die richtigen Gedanken ein“, erwiderte Laffen trocken. „Wir haben also nur festgestellt, daß Wäuter alles Mögliche versucht hat, um in diesen Verfall einzubringen, und die Risse nochmals durchzusehen. Dies vorausgeschickt, erlaube ich Sie, mir zu erlauben, daß ich Sie bitten möchte, die Risse nochmals durchzusehen.“

Er reichte ihm das kleine Buch, das Holzmeyer zögernd ergriff und von allen Seiten betrachtete. Dann schlug er es auf und schüttelte den Kopf.

Sohn schrieb viel schöner, seine Schrift ist es nicht; aber hier steht ja ein Name. — August Wauer — Herr Du meinst Güte, das kleine Buch gehört ihm, darnach wollte er suchen. Wie mag das in diese Rüste gekommen sein?"

"Fragen Sie doch lieber, weshalb er nicht ohne Gefähr-

hat, was er in der Riste zu suchen hatte und warum er sich hinter dem alten Knecht steckte, anstatt Sie darum zu bitten.

(Fortsetzung folgt.)

heringerufen. Erlebe
 schädigt, besonders be
 gegeben, unter der M
 angieren eine militäri
 che Leute zur Vergew
 liegt hat sich heraus
 lieutenant ist, sondern
 eine Charge.

* Folgendes W
 auch die Chinesen, n
 ch an der Reichstagen
 des Wahlacts erschien
 e Besirke mit einem
 pittel in der Hand. L
 brende Kundgebung fü
 welchem Parteistimmzet
 er nicht erfahren, da
 slich zusammengefasst
 beschriebene Wahlgehe
 konnte dem Verlangen
 nicht entsprechen, suchte
 Wahlrecht zum deutsch
 lingen zuleit.

* Was ist ein
 aus Aufwands, hat fol
 geben: „Sie ist ein sch
 gehört. Dieses hier h
 punkt des Vortheils.
 steht nicht die Arbeit.
 zur Arbeit zwingen will
 Schlangen zusammen
 kommt.“

* Origineller G
 Jahre hatte es in Wien
 Vortheilshoben, welche
 an, abzugeben. Er gab
 nante Personen auf,
 die Adresse angeben
 zahl der Spitzbube das
 ab. Am 12. d. M. w

Neueste Nachri
 * London, 21

Der
 tritt ein
 tritt ein f
 Befehl

K
 der Ca
 fehlende
 bürden

Die E
 Für d
 Wähler, welch
 (16. Juni) i



Bodum Süd nach Ste
 Offen. 5.15 6.19 8.02
 12.23 1.27 1.53 2.02 4.3
 8.395 8.56 9.45 11.255
 6.29 Trop 5.23 8.09 11.04
 2.92 2.10 4.45 6.37
 11.53 12.26.
 6 Etete Nord 5.32 6.31
 8.32 9.08 9.51 10.03 1
 2.19 2.29 4.59 5.355
 8.435 8.575 9.16 10
 10.405 11.435 12.37.

Offen nach Etete Nord
 Süd. 5.28 6.2277 7.04
 8.1277 9.12 10.5377 11.14
 2.21 4.40 6.26 6.39 1
 9.1077 10.35 10.585 12
 bis Etete).

6 Etete Nord 1.38 7.15
 10.31 11.26 14.47 2.34
 6.36 8.505 9.04 10.46 11
 6.29 Trop 5.47 7.25 8.12
 11.36 1.59 2.43 8.08 6.56
 9.13 11.255 12.16

Bodum Süd-Offen (über
 Etete). 6.0977 D77 7.27
 8.04 9.36 12.29 2.10
 4.5977 5.05 6.3977 8.1
 (77 hält nicht in Watten
 Süd).

Etetenische 5.15 10.05
 1.907 10.26.
 Jan Süd 8.21 10.13
 12.3 9.15 10.35.

Offen-Bodum Süd (über
 Etete). 6.08 9.08
 10.4377 11.357 D77 1
 1.0977 3.38 6.44 8.44
 11.2477 12.0577 (77 h
 8 Trop Süd und Eteten
 Süd).

8 Trop Süd 6.16 9.24
 3.46 6.52 8.53
 Etetenische 6.24 9.32
 3.54 7.00 9.02.

Bodum Süd nach De
 5.56 6.34 7.34 8.21 9.1
 11.007 11.517 D77 11.55
 2.53 5.12 6.81 7.60 7
 5.105 9.23 11.01 11.355
 11.415 12.2577 1.08 (C
 Zangenbender; 77 hält nicht
 vorer und Zangenbenderm
 Süd).

Zangenbender Süd 6.06 7.4
 11.0077 12.06 2.19 3.04
 7.28 9.225 9.34 10.10 11
 11.5277 1.18. (C hält n
 bodumh.).

Zangenbendermüd 6.15 7.55
 12.15 2.28 3.13 5.32
 9.315 9.44 10.19 11.19 1

Bodum nach De
 4.45 5.47 D77 5.44 7.065
 7.29 9.08 10.32 11.50
 8.48 D77 4.02 4.3557 5.1
 7.18 8.085 8.20 9.107 10

Bekanntmachung.

Die in Bad Rothenfeld sich befindenden Kinder kehren heute mit dem Zuge 6,30 Berg. Märk. nach hier zurück und werden die Eltern der betreffenden Kinder gebeten, diese um die genannte Zeit am Bahnhof abzuholen.

Bekanntmachung.

Reichstagswahl-Ergebnis.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß das Ergebnis der am 16. Juni 1898 stattgefundenen Reichstagswahl für den V. Wahlkreis des Regierungsbezirks Arnberg umfassend den Stadt- und Landkreis Bamberg, den Stadt- und Landkreis Eilenburg und den Kreis Hallertau von mir im heutigen Termine, wie folgt, amtlich festgestellt worden ist.

Von den 108441 im Wahlkreise vorhandenen Wahlberechtigten haben im Ganzen 84197 ihr Wahlrecht ausgeübt und 84074 gültige Stimmen abgegeben, während 123 Stimmen von dem Wahlvorstande für ungültig erklärt worden sind. Die absolute Stimmenmehrheit beträgt also 42038 Stimmen.

Es haben erhalten:

1. Fabrikant Hermann Franken in Schalte 31623 Stimmen.
2. Kaufmann Eduard Fuchs in Köln 30029 "
3. Expedient Gustav Lehmann in Dortmund 22379 "
4. Zerplittert sind 43 "

In Summa 84074 Stimmen.

Da hiernach auf keinen der Kandidaten die absolute Stimmenmehrheit gefallen ist, so muß in Gemäßheit des § 12 des Wahlgesetzes vom 21. Mai 1898 u. der §§ 28-32 des dazu erlassenen Reglements vom 28. Mai 1870 eine engere Wahl unter denjenigen 2 Kandidaten veranstaltet werden, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Es sind dies die Herren:

a. Fabrikant Hermann Franken in Schalte,

b. Kaufmann Eduard Fuchs in Köln.

Zur Bornahme dieser engeren Wahl ist Termin auf

Freitag den 24. Juni d. Js.,

von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr anberaumt mit dem ausdrücklichen Hinweise, daß alle auf andere als die beiden bezeichneten Kandidaten fallende Stimmen ungültig sind.

Zu bezeichnen ist zu beachten, daß die engere Wahl auf denselben Grundstücken und nach denselben Vorschriften stattfindet, wie die am 16. Juni d. Js. gethätigte Wahl, insbesondere bleiben die Wahlbezirke, die Wahllokale und die Wahlvorstände unverändert, soweit der § 31 des Reglements nicht eine Abänderung gestattet.

Die Wahllisten werden den Herren Wahlvorstehern mit einem neuen Protokoll-Formular alsbald von den Herren Bürgermeister und Amtmännern zugeandt werden.

Bamberg, den 20. Juni 1898.

Der Wahl-Kommissar:

geh. Rath, Oberbürgermeister.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Witten, den 21. Juni 1898.

Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag den 26. Juni cr. nachmittags 5 Uhr, im Rathhause.

I. Öffentliche Sitzung.

Tages-Ordnung:

1. Uebernahme der Unterhaltung eines Theiles der Wetter-Witten'schen Chaussee. Ref. Rüping.
2. Wahl von Schiedsmännern für den 2. und 3. Bezirk. Ref. Wahl-Kommission.
3. Anschaffung von 3 Fahrrädern für den Polizeidiener. Ref. Erner.
4. Festsetzung der Bestimmungen über die Anstellung, Beförderung, Pensionierung und Hinterbliebenen-Versicherung der städtischen Beamten. Ref. Schumann.
5. Beschlußfassung über Vergütung und Tilgung der bei der Landesbank der Provinz Westfalen aufzunehmenden Anleihe. Ref. Derfelbe.
6. Uebernahme von Mark 287,35 Beiträge an die westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft auf die Stadthauptkasse. Ref. Buchholz.
7. Wahl eines Gegenbuchführers für die Sparkasse. Ref. Klutmann.
8. Aufnahme der Samstagschen Feuerversicherungs-Gesellschaft unter diejenigen Anstalten, bei denen Hypotheken-Schuldner der Sparkasse gestattet ist, ihre Gebäude gegen Feuergefahr zu versichern. Ref. Derfelbe.
9. Bewilligung von Kleidergeldern an einen Beamten des Bauamts. Ref. Rabenmacher.
10. Festsetzung des Etats für die Wittwen- und Waisenkasse der Beamten und der Lehrer an den höheren Schulen der Stadt Witten. Ref. Finanz-Kommission.
11. Staatsüberprüfung und Niederschlagung von unbedinglichen Gemeindefeuern. Ref. Bitter.
12. Bewilligung der Mittel zu Veränderungen der Gas- und Wasserleitungen. Ref. Dank.
13. Anlage einer Wasserleitung in der oberen Ardeystraße. Ref. Seidel.

II. Geheime Sitzung.

Ein Gegenstand.

Der Stadtverordneten-Vorsitzende: Erdmann.

Pfandleih-Anstalt Fr. Hahne,

Der Verkauf der in den Monaten Februar und März 1897 unter Nr. 48738 bis 50679 verpfändeten und noch nicht eingelösten Pfänder findet am

Donnerstag, den 7. Juli 1898,
morgens 9½ Uhr anfangend,
in Hemsoth's Saal statt.

Die Pfänder bestehen aus:

Gold- und Silberfachen, Herren- und Damenuhren, Regulatoren, Wand- und Wanduhren, mehrere Violinen, Zithern und Harmonikas, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, einer Partie Ueberzieher, Mäntel, Joppen, Hosen und Frauenkleider, mehreren Nähmaschinen, Holzgeräthen, Wasser- und Waschkessel, Möbeln, Kleider- und Küchenschränken, Bettstellen, Tischen, Stühlen, Commoden, Anrichte, Kinderwagen, Spiegel, Bildern, Büchern, Körben, Antreiber-Lad, 1 Schiebkarren, 1 Glasfenster mit Kugel, 1 Bandonium, 1 vier-räderiger Wagen, Gaussegen, 1 Tafelherd.

Bis zum Verkaufstage können die Pfänder noch eingelöst oder gegen Zahlung der entstandenen Zinsen verlängert werden.

Die bei dem Verkauf etwa erzielten Ueberschüsse können von den betreffenden Verpfändern binnen 14 Tagen in meinem Geschäftslokale der danach bei der hiesigen Stadtkasse gegen Rückgabe der Pfandscheine in Empfang genommen werden. Die nach Jahresfrist nicht erbobenen Beträge verfallen der Armeekasse.

Witten, den 22. Juni 1898.

Fr. Hahne.

Wir suchen einen tüchtigen best-mpfänger

Meister

in Schlosserei und Dreherei

in sofort oder später.

Mühlenbauanstalt und

Maschinenfabrik

Boecker & Volkenborn,

Lotharburg i. W.

Bestens tüchtige

Schlosser

werden für den Straßenbau

fort gesucht.

Baubureau Hauptstr. 40.

Schuhmacher

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Arbeitsschuhfabrik von

W. Schütte, Dortmund,

Salofstraße 86.

Modes.

Tüchtige

1. und 2. Arbeiterin

suchen per Herbst passende Stelle.

Gef. Offerten unter A. E. 60

postlagernd Siegen.

Schnell! Gut! Billig!

Schnell-Schuh-Sohlerei

mit

Reparatur-Werkstätte

Johannisstrasse 16.

Einem geehrten Publikum von Witten und Umgegend bringe meine Schnell-Sohlerei und Reparatur-Werkstätte in empfehlende Erinnerung.

Preis-Liste:

Herren-Sohlen	1,70 Mk.	Herren-Abfäße	65 Pfg.
Damen-Sohlen	1,20 "	Damen-Abfäße	50 "
Knaben-Sohlen v. 1,20 Mk. an.		Knaben-Abfäße	50 "
Mädchen-Sohlen v. 1,00 Mk. an.		Mädchen-Abfäße	40 "
		Kinder-Abfäße	30 "

Alle vorkommenden Arbeiten werden gut und elegant auf Wunsch binnen 30-50 Minuten ausgeführt, kleinere Reparaturen werden sofort gemacht. Die Hauptfache ist aber die, daß nur gutes Kernleder besser Verbung zur Verwendung kommt.

Mit bester Empfehlung

Hochachtungsvoll!

E. Weerth.

N.B. Anfertigung sämtlicher Schuhe u. Stiefel nach Maß werden gut u. dauerhaft binnen 2 Tagen hergestellt.

Geschäfts-Bücher.

Hiermit erlaube ich mir, meiner werthen Kundschaft, sowie den übrigen Gewerbetreibenden von Witten und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich die

Vertretung der berühmten Sächsischen Geschäftsbücher-Fabrik

von F. W. Kaiser

übernommen habe.

Sämtliche Geschäftsbücher als: Cassabücher, Hauptbücher, Wechsel-Copie-Bücher, Journale, Strazzen usw. habe stets in dauerhaften Einbänden und vorzüglichen Papier-Qualitäten vorrätig und gebe solche zu Fabrikpreisen ab. Nach Vorschrift bestellte Geschäftsbücher werden binnen kürzester Frist geliefert.

Indem ich mich bei Bedarf bestens empfohlen halte

zeichne Hochachtungsvoll

Heinr. Bringewald,

Buchhandlung und Buchdruckerei,

Hauptstrasse 79.

Actien-Gesellschaft Elektrizitätswerke

(vorm. O. L. Kummer & Co.)

Dresden und Niedersiedlitz.

Elektrische Beleuchtungs-Centralen und Kraftübertragungen.

Elektrische Strassen- und Vollbahnen.

Glacé-Handschuhe

werden nach neuester Methode

schwarz gefärbt, bleiben weich,

innen rein, färben nicht ab.

Handschuhfarben 40 Pfg.

Handschuhwaschen 20 Pfg.

R. Lüdecke

Poststraße 4.

Zwei tüchtige

tüchtige

Fuhrleute

für ein Baumaterialien-Ge-

schaft per sofort gegen hohen

Lohn sucht

Frantz Siegmund,

Schalte i. W.

Möbel-

Schreinerei

von

Bernh. Voss vorm. Fr. Nüthen,

Witten, Ardeystr. 31

empfiehlt ihr großes Lager auf eigener Werkstat angefertigter

Möbel jeder Art

Insbesondere finden Verantw. die beste Bezugsquelle

und Kuchwahl, wie ich auch bei Lieferung von Ausstern gern

Beachtung entgegenbringe.

Jalousien und Rollläden

fertigt in bester Konstruktion mit langjähr. Garantie billigt die

Düsseldorfer Jalousie-Fabrik

Hôtel Voss.

Donnerstag den 23. ds. Mts., abends 7½ Uhr:

Großes Concert,

der Banda di Sohnona aus den Abruzzen

unter Leitung ihres Dirigenten Herrn: Federico Barcone.

Karten im Vorverkauf zu 50 Pfg. in der Krüger'schen

Buchhandlung und bei Herrn Herrn. Vornmann. Kassapreis

75 Pfg.

Joh. Stichternath,

Witten a. d. Ruhr, Hauptstr. 68,

Holz- und Baumaterialien-Handlung,

engros. Steinbruchbetrieb endetail.

Stets reichhaltiges Lager in:

Amerikanischer, kanadischer und oberländischer Eiche, ferner Buchen, Kiefern, Fichten, Kiefer, Eichen und tannen Kambholz, ausgefeinigte eigene und kuchen Treppentufen, Bord, Rahmen, Balken, Schwellen, Hölzer, Stabreiter, Fußleisten, Stuhlbein, Kallseifen, Thürriegel etc.

Thonrohre, Steingut u. Porzellan-Trichter, schott. Rohre, guß. Krümmer und Gefälle, Dachpappe, Kegel, Bortl. Cement, Gyps, Gipsdielen, Schwemmsteine, Mosaik u. Thonplatten, Porzellan-Platten, Treppenstufen, Trüge, Schleif- u. Spülsteine, Carbolineum, Cement-Ramin-Rohre.

Ausführung von:

Canalisirungen in Thon- und Cementrohre, Trottoiranlagen in Asphalt, Cementbeton, Thon-, Sandstein- u. Cementplatten, Pflasterungen, Flur- und Küchenbeläge in Mosaik u. Thonplatten, Marmor-Mosaik-Terrazzo, Wand-Belagungen in Porzellan-Platten.

Fertige Thüren, Rollläden, Holz-Jalousien, Bauholz nach Liste werden in kürzester Frist geliefert.

Marmor-Wandtafel-Auslage und Nachschiffplatten.

Vertreter der westdeutschen Verkaufsstelle für Verblendsteine in Köln.

Soeben erschienen!

Verkehrs-Karte von Westdeutschland,

umfassend die Rheinlande, von Speyer bis Elbe einschli. Lüneburg, Großherzogthum Hessen, die preussischen Provinzen Hessen-Nassau und Westfalen, nebst den angrenzenden Gebieten.

Mit einer Nebenkarte des Saargebietes und vollständigen Ortsverzeichnis.

Zum Preise von 2 Mark vorrätig in der Buchhandlung von

H. Bringewald,

Hauptstrasse 79,

gegenüber der kath. Volksschule.

Prüfet Vulkan-Kaffee!

Verkaufsstelle: Bahnhofstr. 29.

Aug. Auffermann, Witten,

Engelgasse 53 - Bismarckstraße 3.

Fahrrad-Handlung und Reparaturwerkstatt,

Dreherei

Fahrschule und Uebungsbahn.

Veredelungsanstalt für Metallgegenstände aller Art.

Rheinwein.

20 Liter Weißwein im Faß von Mk 10 Mk an,
20 Flaschen mit Glas " 12 " "
20 Liter Rothwein im Faß " 12 " "
20 Flaschen mit Glas " 14 " "

versendet unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risiko, wenn nicht gefällt, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeversandt Johannes Ohlig, Weinproducent, Winkel i. Rheingau.

Vertreter gesucht.

Keinen Priester, keine Kirche, keine Schule

haben die armen Katholiken in Königswinterhausen

bei Berlin und in der Umgebung; wer hilft ihnen ein

Kirchlein zu Ehren der hl. Elisabeth von Thüringen er-

bauen? Gott wird jede Hilfe reichlich vergelten!

Pfarrer Frank in Berlin, Ballfabrikstr. 78.

Auch die Expedition dieses Blattes ist zur Annahme der Gaben bereit.

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampf um's Dasein schwer ringenden armen

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:

Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- u. Küchentücher, Schürzen, Hemd- u. Hals-Tücher, Bettzeuge, Decken und Drills, Daubwollene Kleiderstoffe, Thüringische und Sprachdecken, Kissenbezüge usw.

Fertige Wäsche!

Sämtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungs-scheine liegen vor. Käufer und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten und wolle man sich dieserhalb wenden an den

Thüringer Weber-Verein Gotha

Vorsitzender C. F. Gräbel, Landtagsabgeordneter.

Waffte goldene Trauringe

empfiehlt zu billigen Preisen

Gerh. Becker, Uhren- und Goldwaaren-Handlung, Hauptstraße 14.

Freitag

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag-Abend und pro Mon

Erst-Abendmontag